

Predigt zur Dornenkrone am Karfreitag 2025 zur Sterbestunde in
Würzburg St. Stephan von Pfarrer Jürgen Dolling.
Gottesdienstgestaltung mit Chorälen aus der Matthäuspassion von
J.S. Bach. Cappella St. Stephan, KMD Christian Heidecker

Choral: "O Haupt voll Blut und Wunden"

Liebe Gemeinde,
"O Haupt voll Blut und Wunden, voll Schmerz und voller Hohn, o
Haupt, zum Spott gebunden, mit einer Dornenkrone" - Leo Haßler hat
im Jahr 1601 diese bekannte Melodie geschrieben. Ein Liebeslied.
Und das zur Kreuzigung Jesu. Welch ein Kontrast.

Auch die Dornenkrone ist ein solcher Kontrast. Kronen sind
normalerweise aus Gold, verziert mit Samt und mit wertvollsten
Edelsteinen besetzt. Eine Dornenkrone aber tut weh. Ihre Spitzen
bohren sich unter die Haut. Blut, Leid und Schmerz werden sichtbar.
Mehr noch. Durch die Dornenkrone wird der Schmerz noch voller
Hohn. Das Leid wird auf die Spitze getrieben.

Unsere Dornenkrone hier auf dem Altar hat Anna Lindner
zusammengebunden. Der Baum der Bitterorange oder Pomeranze
genannt, der in ihrer Nachbarschaft in Sommerhausen wächst, hat
diese eindrucksvollen langen Dornen.

Damals - so berichten es die Evangelien - haben Soldaten des
Statthalters Pontius Pilatus eine Dornenkrone geflochten und Jesus
auf sein Haupt gesetzt. Ob es Bitterorangen damals schon in Israel
gegeben hat, weiß man nicht. Dornig und bitter waren die Krone
und das Schicksal Jesu aber auf jeden Fall.

Warum dieses Leid, das uns immer neu sprachlos und betroffen macht? Das Hören, das Singen, die Musik lässt uns das Leid spüren. Und der Weg Jesu führt ihn unweigerlich und unerbittlich ans Kreuz bis er dort stirbt.

Gott hat gewählt (so formuliert es Tina Wilms)

Nicht das Himmelbett,
sondern die Krippe.
Nicht das Kettenhemd,
sondern die Menschenhaut.
Nicht die Königskrone,
sondern die aus Dornen.

Gott hat sich entschieden.
Er kreuzte die Liebe an,
nicht die Macht.
Er riskierte,
verwundet zu werden
an Seele und Leib.
Er setzte sich selber
aufs Spiel.

Und wählte
als irdisches Antlitz
die Menschlichkeit.

© Tina Willms. Aus: »Wo das Leben entspringt«, 2. Auflage, Neukirchener Verlagsgesellschaft 2017

Und das ist das Entscheidende am Karfreitag.

Gott nimmt mit Liebe unsere Menschlichkeit mit aller Konsequenz an. Seine Liebe umfasst auch das Sterben und den Tod. Sie ergreift mich, mein Herz und meine Seele. Nur so kann Gott mir wirklich nahe sein und mich erlösen. Nur der leidende Gott kann helfen, so hat es Dietrich Bonhoeffer gesagt. Vor 80 Jahren war sein Todestag, im KZ in Flossenbürg hat man ihn hingerichtet.

Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir,
wenn ich den Tod soll leiden, so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten wird um das Herze sein,
so rei mich aus den Ängsten kraft deiner Angst und Pein.

Ja, es ist herzergreifend: Das Aushalten-müssen, das Sterben, der Tod. Aber frühmorgens am dritten Tag bricht sich genauso unweigerlich die neue Hoffnung Bahn. Gott reißt uns aus allen Ängsten mit der Osterbotschaft und mit der Gewissheit, dass uns nichts - aber auch gar nichts! - scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn. Amen.

Chor: Wenn ich einmal soll scheiden

Gebet

Du nimmst unsere Stelle ein, Herr.

Du ringst mit unserer Angst.

Du wirst geschmäht und von den besten Freunden vergessen.

Du hältst unsere Einsamkeit aus und unsere Schmerzen
und stirbst unseren Tod.

Christus, Lamm Gottes, du trägst das Leid der Welt.
Erbarm dich unser.
Christus, Lamm Gottes, du trägst die Sünde der Welt.
Erbarm dich unser.
Christus, Lamm Gottes, du bist das Heil der Welt.
Gib uns deinen Frieden.

Vater unser im Himmel,....

Und nun lasst uns schweigen vor dem, was geschehen ist.
Lasst uns das Ende dieses Gottesdienstes aushalten –
die traurigen Gefühle und die Betroffenheit,
in Stille, ohne Segen.
Ich bin gewiss, dass die Liebe Gottes
auch im Dunkel des Todes weiter wächst
und auflebt bei der Auferstehung am Ostermorgen. Amen.

Stille